



Ausstellung: Bilder wie die „Ritterspiele“ von Ines Scheppach (links) und der „Nachtflug“ von Joachim Lehrer sind ab heute im Bachmann-Museum zu sehen.

Gemalte Freunde und Personen in Blech

Ausstellung „Neue Meister“ wird heute im Bachmann-Museum eröffnet – Corinna Cordes stellt Ines Scheppach und Joachim Lehrer vor

BREMERVÖRDE. Sechs Künstler stellen ab heute unter dem Namen „Neue Meister“ im Bremervörder Bachmann-Museum aus. Darunter Ines Scheppach und Joachim Lehrer, die Corinna Cordes von „Kunst an der Oste“ an dieser Stelle vorstellt. Gerd Bannuscher, Siegfried Zademack, Michael Krähmer und Roland Heyder hat sie sich bereits in früheren Ausgaben gewidmet.

„Mit drei beschloss ich, in die Kunstakademie zu gehen“, berichtet Ines Scheppach. Es blieb nicht bei dem Kindertraum. 15 Jahre später setzte sie die gebürtige Stuttgarterin dieses Ziel um. Das Metier kannte sie bereits durch ihren Vater, der als Graphiker arbeitete. Heute bannt Ines Scheppach mit Blei- und Farbstift, mit Ölpastellstiften, Kreiden und – wenn auch seltener – mit Aquarellfarben ihre Motive auf Papier. In ihrem zeichnerischen Fokus steht dabei stets der Mensch. Mit 15 begann sie Akte zu zeichnen und gelangte darüber

zur Portraitzeichnung.

Jetzt braucht sie das Modell nicht mehr, denn die Künstlerin beherrscht die Physiognomie des menschlichen Körpers. „Ich habe da eine Schublade mit allerlei Bildern und Fotos, die mich inspirieren. Die zeichne ich mir dann zu Freunden hin“, verrät sie. Die 58-jährige will keine Schemata, verspinnt realistische Motive, lässt in ihren Werken Dinge in ungewöhnlicher Konstellation aufeinander treffen, verändert Perspektiven und Größenverhältnisse. In zurückgenommener Farbigkeit und immer auf ein normales menschliches Maß reduziert, kreiert Ines Scheppach Bilder, denen als roter Faden ein symbolistisches Denken zugrunde liegt. „Für mich muss ein Bild immer



Ines Scheppach

etwas Spielerisches und etwas Geheimnisvolles haben“, sagt sie.

Prägend für ihre Kunst sind Käthe Kollwitz und die Präraffaeliten. „Wie festgenagelt stand ich damals in einer Ausstellung der Präraffaeliten und konnte mir nicht mal den Katalog leisten.“ Erzählerisch und epochenübergreifend verspinnt die Stuttgarterin in poetisch sinnlicher Weise Reales und Fabelhaftes, Natürliches und Mystisches.

1979, während seines Studiums der Elektrotechnik wendet sich Joachim Lehrer der Malerei zu. In den Mittagspausen zieht er sich in die Ausstellungsräume des Stuttgarter Kunstvereins zurück und begegnet dort zwei Werken von Jan Peter Tripp, einem der wichtigsten deutschen Vertreter des Realismus. „Davor stehen, die Luft anhalten und ins Bild treten. Könnte ich so malen, ich würde meine eigene Welt erschaffen und nicht Fotos abmalen“, beschreibt er seine damalige Faszination, die sein Leben fortan in eine andere

Richtung lenken sollte.

Er begann ein Kunstgeschichtsstudium, recherchierte nebenbei alte Maltechniken und setzte diese in eigenen Arbeiten um. Sein fundiertes Wissen erwarb er in dieser Zeit von einem Tübinger Chemiker, der heute einer der größten Belieferer von Künstlern und Restauratoren weltweit ist, und auch ein Fälscherhandbuch verhilft ihm zu dem, wie er sagt „richtigen Rezept“. Auf einem Schrottplatz entdeckte Joachim Lehrer schließlich sein Motiv: „Ein blindes Scheinwerferpaar schaut mich an, ich fühle die Mühen eines langen, beschwerlichen Lebens. Ich bin auf der Spur, das Leben in den toten Dingen zu entdecken“, so der 1954 in Reutlingen geborene



Joachim Lehrer

Künstler. Er spricht von „Personen in Blechverkleidung“, die zu unbekanntem Stars seiner Portraits werden.

Pedantisch bearbeitet Lehrer mit seiner barocken Lasurtechnik oft kleine Flächen, um so während der Trocknungsphase keinen Stillstand zu haben. Schließlich geht es in seinen Werken um Fortbewegungsmittel, auch wenn diese bei ihm in beinahe idyllischer Ruhe und Bewegungslosigkeit verharren. Er spielt mit dem Gegensätzlichen und betont: Der Standort ist nicht so sicher wie wir denken.

Zum Thema

Die Ausstellung „Neue Meister“ wird heute um 18 Uhr im Bachmann-Museum Bremervörde (Amtsallee) eröffnet. Die Vernissage steht allen Interessierten offen. Zur ersten Künstlerführung wird morgen um 15 Uhr Siegfried Zademack erwartet. Die Ausstellung läuft bis zum 23. Oktober.